

Bootsclub geht auf die Barrikaden

Stein am Rhein. (h. h.) Der Bootsclub soll nicht ein Privileg der Reichen sein, befand der Bootsclub an seiner Generalversammlung am Freitag. Er rüstet sich deshalb zum Kampf gegen immer höhere Gebühren, gegen immer grössere Einschränkungen.

Bereits an der Delegiertenversammlung des Wassersportverbandes, der Dachorganisation der Wassersportvereine, sei beschlossen worden, so der Präsident des Bootsclub Stein am Rhein, **Heinz Schweizer**, ein Gutachten über die Zulässigkeit der Erhebung von Bootsplatzgebühren einzuholen. Das Gutachten lasse jedoch keine allzu grossen Hoffnungen auf Erfolg im Falle eines Rekurses aufkommen. Trotzdem will der Wassersportverband die neuen Gebühren nicht einfach zähneknirschend hinnehmen.

Beitrag für Sicherheit auf dem Rhein

Zuerst wird nun das Gespräch mit dem Regierungsrat gesucht. Kann dort keine Einigung erzielt werden, zieht der Bootsclub ein Normenkontrollverfahren in Betracht. Denn es sei nicht einzusehen, weshalb für Boote der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein sowie der Pontoniervereine niedrigere Tarife gelten sollten als für die übrigen Bootsbesitzer. «Auch wir leisten unseren Beitrag für die Sicherheit auf dem Rhein, haben wir doch schon manchen herausgefischt», so ein Clubmitglied.

Und auch die Fischer würden einen Beitrag an den Gewässerschutz leisten, ihre Pachtkonzession sei mit grossen Auflagen verbunden.

Das ganze Vereinsvermögen im Kampf gegen die neuen Tarife

Mit der Zustimmung zum Wasserwirtschaftsgesetz, welches am 1. Januar in Kraft getreten ist, haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, grösstenteils unbewusst, die Erhebung von Konzessionsgebühren für Bootsplätze durch den Kanton abgesegnet. Als der Regierungsrat in einer Verordnung die neuen Gebühren festlegte, gab's ein böses Erwachen für die Bootsbesitzer; sie zahlen seit dem 1. Januar zwei- bis dreimal soviel wie vorher. «Die Plätze werden immer teurer, so dass man sie sich irgendwann nicht mehr leisten kann», so der Grundtenor.

Dieser Entwicklung will der Bootsclub jedoch nicht einfach tatenlos zusehen. An der GV wurde deshalb beschlossen, das ganze Vereinsvermögen im Kampf gegen die neuen Tarife einzusetzen. Den Anträgen von **Heinz Moll**, die Finanzkompetenz des Vorstandes von 2000 auf 5000 Franken zu erhöhen und den Kampfausschlag an den Internationalen Bodensee-Motorboot-Verband vorbeugend für ein Jahr stornieren zu lassen weil man ihn, selber am nötigsten brauche, wurde zugestimmt.

Das SLRG-Boot für Rheindienst

An der trotz kämpferischer Stimmung launig durchgeführten GV wurde neu **Ruedi Schalch** in den Vorstand gewählt. Er wird die Leitung des Rheindienstes übernehmen. Bis jetzt haben die Mitglieder des Bootsclubs diesen Dienst mit ihren eigenen Booten versehen. Um im Notfall schneller eingreifen zu können, wurde nach einer besseren Lösung gesucht.

Nach Absprachen mit der Stadt und der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft stellt nun, wie **Jack Bremner** ausführte, die SLRG ihr Boot zur Verfügung. Ist dieses nicht verfügbar, darf der Bootsclub für den Rheindienst das Rettungsboot der Stadt benutzen.

Und natürlich wird das Clubleben auch in diesem Jahr von gemeinsamen Unternehmungen geprägt. **Christine Höbener**, verantwortlich für die Veranstaltungen, präsentierte ein abwechslungsreiches Jahresprogramm.



Hochrangigen Besuch vom chinesischen Generalkonsulat in Zürich durften die Büsinger Kunstforum-Verantwortlichen anlässlich der Ausstellungseröffnung «Unsere Region – von chinesischen Fotografen gesehen» willkommen heissen. Aufnahme: Sonja Baumann

Chinesische Fotografen sehen die Region

34 Bilder unserer Region aus der Perspektive von chinesischen Fotografen sind derzeit im Büsinger Bürgerhaus zu sehen.

Büsing. (cas) Einmal mehr kann das Kunstforum Büsingen eine Ausstellung besonderer Art präsentieren. Zwar sind es keine spektakulären Ausstellungsobjekte, die derzeit die Flure des Bürgerhauses zieren, sondern ganz einfach 34 Fotografien mit Motiven unserer Region. Das Besondere daran ist, dass sie aus der Perspektive der drei bekannten chinesischen Fotografen **Su Zhiqiang**, **Wang Jian** und **Wenig Haicheng** sowie des Amateurfotografen Konsul **Zhao Bin** aus Zürich stammen.

China in Schaffhausen...

Unter dem Titel «China von Chinesen gesehen» waren im vergangenen Herbst Bilder der Berufsfotografen im Museum zu Allerheiligen ausgestellt. Während ihres Aufenthaltes in Schaffhausen hatten die Chinesen natürlich auch hier fleissig auf den Auslöser ihrer Kamera gedrückt. Ein kurzer Halt in Büsingen anlässlich ihrer Kanufahrt

von Diessenhofen nach Schaffhausen und ein Besuch in Begleitung des Konservators der naturkundlichen Abteilung des Museums und Ausstellungsorganizers **Markus Huber** beim Bürgermeister legte, wenn auch unbewusst, den Grundstein zu dieser Ausstellung.

Leider konnte der zweite Vorsitzende des Kunstforums, **Joachim Weiss**, keinen der drei Fotografen an der Ausstellungseröffnung persönlich begrüssen, dafür aber hochrangige Vertretungen. Denn höchstpersönlich anwesend waren Hobbyfotograf Konsul **Zhao Bin** und Konsul **Huang Fu** des Generalkonsulats in Zürich sowie der Direktor des Fremdenverkehrsamts der Volksrepublik China in Zürich, **Huang Jun**.

Die freundschaftlichen Beziehungen von Konsul **Zhao Bin** nach Schaffhausen und der gute freundschaftliche Draht von **Markus Huber** nach Büsingen machten die kurzfristig geplante Ausstellung möglich. Er dankte dem Kunstforum Büsingen für die Möglichkeit, hier die von unserer Region bildlich festgehaltenen Eindrücke der chinesischen Fotografen zeigen zu können.

...und Büsingen für China

Für Einheimische selbstverständlich gewordene Details und alltägliche Begebenheiten wurden von den Chinesen meisterhaft auf den Film gebannt. Die Motive reichen von Fassadenmalereien in Stein am Rhein über Szenen auf dem Schaffhauser Wochenmarkt bis hin zu den «unterschiedlichen» Telefonhäuschen vor dem Büsinger Bürgerhaus.

Menschen aus China gehören seit gut einem Jahr in Büsingen schon fast zum Alltag; sie leben hier während sechs Monaten, um Deutsch zu lernen. Obwohl der Kurs vom letzten Herbst bereits beendet ist, weil die ausgebildete Sängerin **Wei Jia** noch in Büsingen, in der Hoffnung auf einen baldigen Studienplatz in Deutschland. Mit zwei wunderschönen Liedvorträgen – wie sie erklärte: Popmusiklieder, die im vergangenen Jahr in ihrer Heimat aktuell gewesen waren – setzte sie dieser Eröffnungsstunde selbstverständlich das i-Tüpfelchen auf. Vorzüglicher Rot- und Weisswein aus dem Keller der chinesischen Botschaft in Zürich und herrliche Frühlingssrollen liessen schon bald eine ungezwungene Konversation in Gang kommen.

«Einer kommt auch mit dem Helikopter»

«Mori's Gourmetimbiss», an der Hauptstrasse zwischen Schlatt und Diessenhofen, geht in die fünfte Saison.

Diessenhofen. (R. U.) Die Autopendler wissen es schon längst: Auf dem geräumigen Parkplatz ungefähr in der Mitte der langen Geraden zwischen Schlatt und Diessenhofen gibt es seit einigen Jahren einen Schnellimbisstand, geführt vom **Martin Moresi** aus Unterchlatt. Jetzt hat der Kleinunternehmer vom Kanton Thurgau die Bewilligung bekommen, «mehr als 8 Monate» auf diesem Platz präsent zu sein; vorher war es lediglich ein halbes Jahr.

Das ist auch der Grund, warum er jetzt, auf die neue Saison hin, investiert und sein Angebot erweitert hat. Früher bestand der Laden lediglich aus einem Anhänger, jetzt ist ein recht grosser und komfortabler Stand daraus geworden. Und davor stellte Moresi ein geräumiges Zelt hin, wo an Tischen jetzt rund 20 Sitzplätze angeboten werden. Weil die ganze Sache kältetauglich sein soll, wurde ein Gummiboden gelegt, um den Innenraum besser zu isolieren. Neu ist auch die Erlaubnis, an diesem Standort Strom und Wasser zu benutzen. Deshalb konnte das Angebot ausgebaut werden. Nicht ohne Stolz erklärt er, Inhaber des ersten Imbisswagens mit Salatbuffet zu sein: «Die Salate stammen ausschliesslich aus IP-Produktion und werden zu Hause täglich frisch zubereitet.» Dann

gibt es verschiedene Sorten Hamburger, Brat-, Servelat- und Currywürste, Schweins- und Pouletschnitzel, Schweinssteaks und, aus dem benachbarten Kundelfingerhof, auch geräucherte Forellen. Als Beilagen erhältlich sind, neben den Salaten, Pommes-frites, Rösti, Gaufrettes, Country Potatoes und Kartoffelsalat. Neben zahlreichen Softdrinks kann man auch einige alkoholische Getränke bestellen. Den Ort hat er ursprünglich ausgewählt, weil er hier, vor allem im Sommer, mit den Touristen rechnete. Die blieben allerdings aus –

oder konsumierten auf dem Parkplatz ihr mitgebrachtes Essen. «Es kommen eigentlich alle Arten von Leuten, viele von ihnen Stammkunden. Über Mittag sind es vor allem Chauffeure und Vertreter, die sich bei mir wohl fühlen.» Es hätten schon Lamborghinis und Rolls-Royces bei ihm Station gemacht, erzählt er. Einmal sei einer per Hängegleiter vom nahen Hügel heruntergekommen – «und ein Schaffhauser kommt mich regelmässig mit seinem Helikopter besuchen». **Mori's Gourmetimbiss** ist täglich zwischen 11 und 18.30 Uhr geöffnet.



Neu am Imbissstand ist nicht nur das frische Salatbuffet, sondern auch mehr Komfort für die Gäste. Aufnahme: René Uhlmann

Verständnis statt Hilfe für KMU

Diessenhofen. (ge) Gut 60 Personen nahmen an der kürzlich im «Hirschen» durchgeführten Generalversammlung des Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen (IGVD) teil. Präsident **Urs Städeli** führte zügig durch die lange Traktandenliste. Als erstes übergab er das Wort Nationalrat **Wilfried Gusset** (FPS), der als Profunder Kenner der KMU aus reicher Erfahrung über deren Problematik sprechen konnte.

Gusset legte verlässlich Zahlen auf den Tisch: 90 Prozent aller KMU haben weniger als zehn Beschäftigte, jeder sechste ist ein Einmannunternehmen. 95 Prozent der KMU-Betriebe machen weniger als fünf Millionen, 64 Prozent weniger als eine Million Franken Umsatz. So verwundere es nicht, dass die KMU in der Politik links und rechts in aller Munde sind. Grosse Administrations- und ständig steigende Steuerbelastung und Staatsauflagen machen den KMU schwer zu schaffen.

Von den 240 000 KMU seien 44 000 sanierungsbedürftig, vielen fehle der Mut an die Zukunft zu glauben. Immer mehr KMU-Unternehmer könnten ihren Betrieb nur mit Belastung ihrer privaten Liegenschaften oder durch die Aufkündigung ihrer eigenen Altersvorsorge über die Runden bringen. Politiker aus allen Lagern signalisieren zwar Verständnis, wenn es aber um reale Umsetzungen ginge, erwiesen sich die freundlich verständnisvollen Gesichter laut Gusset meist als politische Fassaden. Nach Meinung von Gusset sollten Investitionen im Betrieb nicht besteuert, sondern belohnt werden.

Mehrere Highlights im vergangenen Jahr

In seinem Jahresbericht erinnert Präsident Städeli an IGVD-Highlights wie die Teilnahme zahlreicher Gewerbler und Detailisten an der Thurgauer Frühjahrs- und der Schaffhauser Herbstmesse, an die Schaffung des laufend aktualisierten Lehrstellenverzeichnis im Bezirk, an die unvergessliche Herbstfahrt auf «hoher See» mit der MS Munot zusammen mit Schifffahrtsdirektor **Konrad Eberle**. Die Rechnung schliesst laut **Heinrich Roost** mit einem kleinen Rückschlag von 245 Franken ab und wurde ohne Diskussion genehmigt. Infolge Erhöhung des Kantonalbeitrags wurde der Jahresbeitrag von der Versammlung von bisher 60 Franken auf 80 Franken erhöht. Das Budget 1999 sieht einen Voranschlag von 360 Franken vor.

Mehr Mitglieder

Zu den bisher 184 Mitgliedern des IGVD konnten nun 7 neue Mitglieder aufgenommen werden.

Beim Traktandum Wahlen wurden **Oswald Keller** nach 12 Jahren, wovon 10 Jahre als Präsident, und **Armin Fink** nach 4 Jahren mit kleinen Präsenten als Vorstandsmitglieder verabschiedet. Neu wurden einstimmig **Hanspeter Richner**, Schlatt, und **Thomas Max Schmid**, Schlattingen, in den Vorstand gewählt. Ohne Gegenstimme wurde der vom Vorstand des IGVD als Stadtratskandidat vorgeschlagene Jungunternehmer **Erich Christinger** nun auch von der Versammlung portiert.

«Märkt-Fäscht» im September

Bruno Zwerger, OK-Präsident des «Märkt-Fäsches» 1999, konnte mit Neuigkeiten aufwarten. Das Thema dieses grossen Festes, das am 28. und 29. September stattfinden wird, lautet «Gestern – Heute – Morgen». So werden etwa 30 traditionelle Handwerke präsentiert, darunter Messinggiesser, Pfeifenmacher, Hutmacher, Hufschmied. An etwa 70 Ständen werden Waren zum Kauf angeboten, ein grosser Kutschenkorso und Auftritte von römischen Legionären sind zwei der vielen weiteren Attraktionen.